

löschlichen Feuers hätte sehen mögen/destomehr ergrimmet/
 und verdreust sie/ daß es uns besser gehen solle als ihnen.
 Daher reizet ein Teufel den andern wider uns an / sie heizen
 die Welt/ und was in derselben annoch ihre Partic hält/ an/
 und versuchen auff alle Art und Weise uns wiederum zufäl-
 len: Auch frisch sie noch die jenigen Menschen / so die Er-
 lösung Jesu Christi verschmähen / und vorsehlich in des
 Satans Reiche stecken bleiben / auff: Sie trachten auch
 wohl selbst/ dasjenige/ was noch in uns rebellisch und wi-
 derspenstig ist / ich meyne unser eigenes verderbtes Fleisch/ die
 eingewurzelten Adams= Lüste / anzuseuren / hier und dar
 bald innerlich bald äuserlich eine Diverfion zumachen/ damit
 uns das Ziel verrücket werden möchte. Darum muß der
 Mensch noch immer im Streit seyn/ *Hiob. VII, 1.* und hat *Hiob. VII, 1.*
 grosse Ungelegenheit so wohl von sichtbaren als unsichtba-
 ren Widersachern. Zuerst haben wir nicht mit
 Fleisch und Blut zu kämpfen / sondern mit Für-
 sten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren
 der Welt/ die in der Finsterniß dieser Welt herr-
 schen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel/
Ephes. VI, 12. Hernach aber auch wohl mit unseres gleichen/
 welche als Werkzeuge des Lucifers/ die so Christum ange-
 hören/ offters so sehr ängsten / daß sie weder aus noch ein
 wissen/ sondern mit David exclamiren müssen: Ach Herz!
 wie sind meiner Feinde so viel / und setzen sich so
 viel wider mich/ viel sagen zu meiner Seele/ sie hat
 keine hülffe bey Gott/ Sela. *Pfalm. III, 1.* Sie um-
 geben mich allenthalben / sie umgeben mich wie
 Bienen/ sie dämpfen wie ein Feuer / im Wachol-
 der/ *Pfalm. CXVIII, 12.* Bald setzet es einen heimlichen Sturm
 und Rencontre im Herzen / und gehet an ein Seuffzen:
 Ich

*Ephes. VI, 12.**Pfalm. III, 1.**Pf. CXVIII,*